

Paibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 75 K., halbjährig 40 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. April d. J. den kais. Hofrath bei den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, a. o. Universitäts-Professor Dr. Julius Ritter v. Schlosser, zum Director der Sammlungen von Waffen und Kunstindustriellen Gegenständen des Allerhöchsten Kaiserhauses allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. April d. J. den außerordentlichen Professor der Astronomie und höheren Geodäsie an der Universität in Graz Dr. Josef von Sepperger zum ordentlichen Professor der Astronomie an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht. *Sartel m. p.*

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. Mai 1901 (Nr. 105) wurde die Weiterverbreitung folgender Presswerke verboten:

- Nr. 9 „Freie deutsche Schule“ vom 1. Mai 1901.
- Nr. 18 „Zit.“ vom 30. April 1901.
- Flugblatt Nr. 1 „Sotek“ vom Mai 1901.
- Nr. 52 „Pozor“ vom 30. April 1901.
- Flugschrift: „Gorzkie zale czyli rewolucja w Przemyslu.“
- Flugschrift: „Do ludu roboczego“ (Druckerei Sigismund).
- Nr. 4 „Prawda“ vom 28. April 1901.
- Nr. 18 „Obrona ludu.“

Nichtamtlicher Theil.

Die Wasserstraßen- und Flussregulierungs-Frage.

Zu dem neuesten Stande der Wasserstraßen- und Flussregulierungs-Frage führt das „Fremdenblatt“ aus, man werde vor den Schwierigkeiten nicht erschrecken, wenn man auch deren Ursache beachte. Das Ministerium wird nicht von einer bestimmten Richtung geführt, die über die Minorität hinweg über die Gruppen unternehmen. Es muss demnach auch das Arbeitsprogramm des laufenden Sessionsschmittes eine allgemeine Verständigung erzielen, und die vielen Verhandlungen des Minister-

präsidenten mit den Parteien bekunden deutlich dessen Bemühen, sie herbeizuführen. Das Blatt warnt jedoch vor der Aufstellung von Junctions, weil dadurch die Vorlagen, statt gesichert, leicht gefährdet oder doch erschwert werden könnten. In vielen Organen sei schon eine ernste Trübung der parlamentarischen Situation vorhergesagt worden. Schwierigkeiten dieser Art, die sich wesentlich auf praktischen Gebieten bewegen, wären aber nur dann gefährlich, wenn sie den Vorwand zu einer beabsichtigten Störung des Hauses bildeten. Solche Intentionen können jedoch mit gutem Gewissen keiner Partei imputiert werden — weder den deutschen Gruppen, noch auch den Tschechen. Welchen Grund hätten die Tschechen, das Parlament in einem Augenblicke den Gefahren einer Störung auszusetzen, da es durch die Verathung der Canalvorlage daran geht, für Böhmen eine neue Epoche ökonomischen Aufschwunges zu erschließen? Gewiss enthalten die tschechischen Forderungen manches, worüber ein Einvernehmen mit den deutschen Parteien erzielt werden muss — aber wenn die deutschen Parteien nicht eine Verschleppung der für die Alpenländer bestimmten Bahnen, wenn sie nicht eine Durchbrechung des ganzen Canal-systems zu befürchten haben, dann werde auch das neue kais. Flussregulierungs- und Canalisierungs-Programm keine Bedrohung des Arbeitsprogrammes des Hauses bilden. Der Conflict zwischen dem Investitions-Programme und dem tschechischen Flussarbeiten-Programme sei frei von jeder nationalen Beimischung und könne schon aus diesem Grunde zu keinen ernststen politischen Consequenzen führen. Schließlich sei doch viel wichtiger als alle Junctions zwischen den einzelnen Vorlagen das Junction, das zwischen einem arbeitsfähigen Parlament und dem Gedeihen aller Völker Oesterreichs besteht, und das werde auch bei der Entwirrung dieser Schwierigkeit zweifellos von allen Parteien in erster Reihe erwogen werden.

Die „Österr. Rundschau“ vertritt die Anschauung, dass die Tauernbahn in erster Linie dem Industriellen-Export Böhmens zustatten käme und deshalb die Tschechen mit der Einschlebung der Flussregulierungen in das Junction nur sich, beziehungsweise ihrem Lande schaden würden.

wuchs Eleonora auf, ja meist im fürchterlichsten Elend. Als ihre Mutter einmal im Hospital lag, schlich sie heimlich jeden Tag zu ihr, um die Spittelsuppe zu essen, die die kranke Mutter zur Hälfte für sie aufbewahrt hatte. Als sie vier Jahre alt war, starb die Mutter, und Eleonora hatte nicht einmal so viel Geld, um sich ein ärmliches Trauerkleid kaufen zu können. Unbeachtet und unerkannt schleifte sich die kleine Schauspielerin von „Schmiere“ zu „Schmiere“. Erst als sie achtzehn Jahre alt war, wurde man auf sie aufmerksam, und zwar in Verona. Sie hatte, wie es im Bühnenjargon heißt, eine trovata, einen guten Einfall. Sie opferte alle ihre kleinen Ersparnisse und kaufte für die Vorstellung von „Romeo und Julia“ so viel Rosen, als sie aufreiben konnte, und am Abend erzielte sie mit diesen symbolischen Blumen einen großen Erfolg, da das Publicum von der poetischen Idee, die Julia, die wie eine Rose blüht und stirbt, in allen Scenen mit Rosen auftreten und auch auf einem Rosenbette sterben zu lassen, ganz herausgerückt wurde. Es ist bekannt, wie Eleonora Duse die Technik der Blumen-Symbolik später vervollkommnete, zum Beispiel in der „Cameliendame“ und in der „Gioconda“.

Mit zwanzig Jahren, 1879, trat Eleonora Duse, die unterdessen Frau Chechi geworden war, in das zweite Stadium ihrer Künstlerschaft, in das der „vielversprechenden“ Künstlerin. Sie spielte im Theater Fiorentini zu Neapel in der Gesellschaft Ciotti und Belli-Planes Rollen, wie Ophelia, hatte auch leidlichen Erfolg, aber ihre Collegen wurden noch nicht Flug aus ihr, da sie so zurückhaltend, schen und finster

Italienisches Budget.

Wie man aus Rom berichtet, wird auch im Finanzjahre 1900/1901 das Budget — nun zum drittenmale — im Gleichgewichte abschließen. Dieses Gleichgewicht sei ein vollständiges, da sämtliche ordentliche und außerordentliche Ausgaben, die für Eisenbahnen inbegriffen, durch die Einnahmen gedeckt werden und noch ein Ueberschuss für den Staatsschatz erzielt wird, wie es auch in den beiden vorangegangenen Finanzjahren 1898/1899 und 1899/1900 der Fall war. Allerdings erscheine die Schuldentilgung mit fünf Millionen passiv, allein es müsse berücksichtigt werden, dass im Budget für die China-Expedition zwölf Millionen Lire an Ausgaben enthalten sind, deren Erfolg doch unzweifelhaft sei, und dass die Einnahmen im allgemeinen eine Steigerung aufweisen, von der man sich mit Sicherheit die Deckung der fünf Millionen für Schuldentilgung versprechen könne. Die Ausweise bestätigen, dass die Einnahmen der Periode 1. Juli 1900 bis 30. April 1901 um 42,898,297 Lire jene der gleichen Periode des Vorjahres überstiegen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen befinden sich gleichfalls in stetigem Fortschritte, wie sich aus den verlässlichsten Beurtheilungs-Momenten erkennen lässt. Das Goldagio hebt sich nicht über 5.5 Procent und hat überhaupt eine sinkende Tendenz, und die Emissionsbanken weisen bemerkenswerte Verbesserungen in ihrem Stande aus, wie dies auch in dem binnen kurzem zur Veröffentlichung gelangenden Enquete-Berichte festgestellt werden wird.

Der Vatican und England.

Die Bestimmung, die im Vatican durch die Art der Mittheilung der Thronbesteigung des Königs Eduard VII. an den heiligen Stuhl hervorgerufen worden war, ist, wie man aus Rom schreibt, nunmehr vollständig geschwunden. In erster Linie sei dies durch die Antwort des Herrn Balfour auf eine diesen Gegenstand betreffende Anfrage des Abgeordneten Mac Neil bewirkt worden. Der englische Minister erklärte bekanntlich, die Mittheilung an den Papst sei nur aus dem Grunde durch ein Notifications-schreiben und nicht durch einen Abgesandten erfolgt, weil England beim päpstlichen Stuhle überhaupt

war und ihre dunklen Augen, der schmerzlich verzogene Mund und die immer hochgezogenen Brauen ihr einen gewissermaßen beschränkten Gesichtsausdruck gaben. Eines Abends wird die Primadonna krank, und an ihrer Stelle muss Eleonora die Rolle der Raja in den „Fourchambaults“ spielen. Giovanni Emanuel, noch jetzt einer der größten Schauspieler Italiens, ist von ihrem Spiele derartig entzückt, dass er die Diva Pezzana nöthigt, in der neuen Gesellschaft, die sie bildet, die Duse als seconda donna aufzunehmen. Merkwürdigerweise oder auch mit Absicht wurde die „zweite Dame“ aber immer in den Hintergrund geschoben. Trotz der Wünsche des Publicums, dem sie immer mehr gefiel, trat sie nur alle drei Wochen in einer größeren Rolle auf, bis sie einmal die jüngere Therese in Zolas „Therese Raquin“ spielte.

Von diesem Abende an war der Name Duse in aller Munde. Cesare Rossi engagierte sie sofort für das Jahr 1880 zusammen mit Frau Pezzana für seine neue Truppe, mit der er nach Turin zog. Nach wenigen Monaten war sie die prima donna assoluta der Gesellschaft, musste sich aber leider allzuoft mit abgeschmackten Rollen abquälen.

Das änderte sich, als bald darauf Sarah Bernhardt nach Turin kam. Ihr rauschender Erfolg entzündete in Eleonora den Ehrgeiz, es der Rivalin, die ihr erst gezeigt, was sie selbst zu leisten fähig war, gleichzuthun. Sie trat in dem Dumas'schen Schauspiel La princesse de Bagdad als Leonette auf. Ein Triumph! Dumas selbst war außer sich und schrieb, dass sie durch ihre geniale Auffassung und

Feuilleton.

Aus Eleonora Duses Jugendjahren.

In den nächsten Tagen wird ein Buch erscheinen, das alle Theaterfreunde lebhaft interessieren dürfte: ein Buch von der jungen Duse. Die große Künstlerin selbst. Wie man weiß, eine figlia dell'arte, ein Schauspielkind. Die ganze Sippe der Duse ist eine Sippe von Schauspielern, die als Stammvater Luigi Duse bezeichnet werden. Dieser, der Großvater Eleonoras, aus Venedig gebürtig, gründete eine Compagnie von italienischen Schauspielern, deren Ruhm als eine der besten Dialectgesellschaften heute noch fort dauert. Luigi machte sich auch als Schöpfer einer neuen komischen Theaterfigur bekannt, des „Giacometto“, der dem mailändischen „Meneghino“ verwandt ist. Eleonora hatte vier Söhne, die ebenso wie ihre Kinder alle Bühnenkünstler und Künstlerinnen aus der Sippe der Duse auf. Eleonoras Vater Alessandro war in den letzten Jahren seines Lebens verließ er die Bühne und lebte als Dilettant nicht herauskam. Eleonora wurde ihm am 3. October 1859 im hiesigen Hause auf der Fahrt nach Venedig geboren. Sie war die Kleine fest auf ihren Füßen — mit zwanzig Jahren — so musste sie schon in der väterlichen Sippe in Kinderrollen auftreten. Ohne gute Ausbildung, ohne genügende leibliche und geistige Kost

Wohl in einer Minute oder sechs mal in der Secunde laugen kann." Größer ist noch die Fertigkeit eines geübten Händlers, der in einer Secunde den Mittelfinger der linken Hand zehnmal auf- und niederlegen kann. — Die Fertigkeit ist einfach bewundernswert. Wir meinen nicht freilich jene bekannte Verehrtheit, von der der Dichter singt: „Der Frauen Zungen nimmer ruh'n“ und die selten den Ehemännern zur Hölle und das Familienleben zu einem Satansbraten umgestaltet, sondern wir denken dabei an die nicht zu unterschätzende Muskelarbeit, die erforderlich ist, einen Laut herauszubringen. Ein Physiologe hat sich selbst beobachtet und gefunden, daß er einen Hexameter, der aus 45 Buchstaben bestand, deutlich in zwei Minuten herzusagen vermochte, und er rechnete aus, um jeden Buchstaben auszusprechen, oder um die zweimalige Gruppe von Mustern in Bewegung zu setzen, wußte er einen Zeitraum von nur 0.044 Secunden erforderliche. Geschwindigkeit! Wer wagt's?

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Wohltätigkeits-Bazar zugunsten des Elisabeth-Krankenhauses und der Armen des Frauenvereines.

Wissen Feinhändchen haben wir die Veranstaltung jener Wohltätigkeits-Veranstaltungen zu verdanken, die allen Interessierten und Theilnehmenden in steter angenehmer Erinnerung bleiben. Umflossen von dem Glanze vornehmen Schmuckes, drückt ihnen feinsüßlicher künstlerischer Geist die Merkmale seiner Eigenart auf, und was in diesem Sinne geleistet werden kann, wird der im Festgebäude des Regierungsbauwesens veranstaltete Wohltätigkeits-Bazar neuerlich zeigen.

Die bereits wiederholt betont, soll diesmal in besonders hervorragender Art das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden werden. Wenn einerseits durch die prächtige Ausstattung des herrlichen Saales und der einzelnen Verkaufsstellen auch der künstlerischen Seite des Festes Rechnung getragen wird, so liegt doch in seinem Arrangement ein besonderes Gewicht gelegt wurde. Die unter Leitung der Herren Dr. Jarnitz und Oberleutnant Righetti getroffenen Arrangements haben der Vollständigkeit halber den Verkauf der reizenden, originell verpackten Verkaufsbüden vorwärts. Deren schönsten werden wohl jene Frauen und Mädchen bilden, die sich freudig in den Dienst der edlen Sache gestellt haben und den Verkauf der reichen Wohltätigkeits-Spenden vorantreiben werden.

Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, das die Veranstaltung entgegenbringt, wollen wir hier kurz die Eintheilung der verschiedenen Verkaufsbüden angeben und die Namen der Damen, welche aus edler Nächstenliebe und liebenswürdiger Zuberkommenheit das Amt der Verkäuferinnen in denselben übernommen haben, veröffentlichen.

Garcuterie: Baronin Betty Gall, Frau Josefine Zeschko, Frau Ninka Luchmann, Frau Paula von Blazetovics, Fräulein Ida Belli, Fräulein Maria von Hollega, Fräulein A. und M. Pöschke.

Zuckerbäckerei (im Wintergarten): Frau Emilie Zeschko, Frau Sabine Ranth, Fräulein Elmor Bok, Fräulein Dora Lenarčič, Fräulein Vilka Papež, Fräulein Emmi Zeschko, Fräulein Toni Pribošič.

Champagner-Bude: Frau Julia Righetti, Frau Zvezdana, Fräulein Miti von Lufanc, Fräulein Zvezdana, Fräulein Aria Wiesenthaler.

Und sie setzte das schon in die Hand genommene Eisen zurück und schob Rätche durch die Thür in den engen Raum, der ihr als Küche und Schlafkammer diente. Hinter sich zog sie die Thür ins Schloss.

Frau Kortmann war Witwe, eine Frau anfangs ihres Lebens. Sie schlug sich recht und schlecht durch; ihre hervorragendste Charaktereigenschaft war eine große Gutmüthigkeit. Rätche hatte ihr ein wenig Leid gethan, und sie hatte sich schon seit Jahren die Augen für das Bögeln etwas angenommen, indem sie das Bögeln lehrte und sie gegen Entgelt beibrachte. Jetzt begann sie die ganz Verwaiste auf eine einfache Weise zu trösten.

„Brauchst du nicht so zu grämen, Rätche,“ sagte sie und strich der plötzlich wieder in Thränen ausgetretenen freundlich über das Haar, „an der Mutter bist du doch, weiß Gott, nicht viel verloren. Dein Leben soll man nichts Schlechtes nachreden, und du habtest die Schande und den Verdruß mit ihr. Aber jetzt liegt sie ja jetzt im Grabe, und so muß alles vergehen, was sie gethan hat, das ist nicht mehr als christlich. Du bist ja jetzt ein frommer, mein' ich, brauchst du deshalb nicht so zu trauern, mach' ich eine ordentliche Koststelle für dich, so daß du dich ein wenig erholst, damit du endlich mal deines jungen Lebens froh wirst wie andere in deinem Alter. Ich hab' dich ja bei mir, wenn ich nur

Champagner-Bude: Frau Marie Wettač, Frau Adeline Kozler, Frau Dr. Franja Tabčar, Frau Anna Christoph, Baroness Zella Bojs, Fräulein Anna Souvan, Fräulein Vida von Bleiweis.

Kunsthandlung: Frau Melitta Gasteiger, Frau Major Anna Schmidt, Frau Reg. Rath Marie Zupanc, Frau Lea Rnez, Fräulein Elfa Castel, Fräulein Stefanie Hieng.

Glückshafen: Frau A. Stainl, Frau Paula Röger, Fräulein Miti Stard, Fräulein Vera Gressl, Fräulein Toni Riedlinger, Fräulein Vera und Marica Bencajz.

Blumenverkauf: Die Fräulein: Mira Dev, Miti Fischer, M. Ferjančič, A. und F. Vessig, Miti Papež, Miti von Riedl, Ida Ravnitar, Paula Bobuski, Erna Zeschko.

Wein- und Bierverkauf: Contessa Valbasseroni, Frau Dr. Majaron, Fräulein Maja Bamberg, Marquise Louise Sozani, Fräulein Luigina von Höschmann, Fräulein Vera und Vitta Souvan, Fräulein Hanna Schulz.

Tabakverkauf: Fräulein Marie Gressl, Fräulein Anna Handel, Frau Praunseiß, Fräulein Paula und Silvia Luchmann, Fräulein F. Profenc, Fräulein Marie Pribošič, Fräulein M. Samec.

Auf dem Stiegenhause wird eine Post zur Bequemlichkeit der Besucher den raschen Briefverkehr mit der Außenwelt vermitteln.

Besondere Aufmerksamkeit dürften die Besucher dem „Glückshafen“ widmen, der einerseits Pakete zu 150 Losen mit einem sicheren Treffer zum Preise von fünf Kronen bietet, andererseits Chancen dem Unternehmungslustigen in der Gestalt von 100 Losen zu 20 h eröffnet, wobei allerdings auf 1000 Rieten ein Treffer fällt.

Die gewidmeten Gegenstände sind mannigfacher Art, theils praktischer Natur, theils künstlerischer Zierat, und viele repräsentieren auch einen höheren Wert. Ihr höchster Wert liegt freilich in dem Zwecke, zu dem sie gespendet worden sind.

Die Musikkapelle des 1. und 2. Infanterie-Regimentes Nr. 27 wird, auf der Gallerie des Festsaales postiert, ein reichhaltiges und interessantes Programm aufführen.

Es wurde bereits betont, daß keinerlei Zwang auf die Besucher ausgeübt wird, der Verkauf in allen Buden zu festgesetzten Preisen geregelt ist und auch die Preise für Erfrischungen das Normale nicht übersteigen.

Bei günstigem Wetter findet der Eingang beim Hauptportale in der Bleiweisstraße, das besonders gekennzeichnet, beziehungsweise beleuchtet sein wird, statt. Bei ungünstiger Witterung wird der Zugang in die Einfahrt in der Bleiweisstraße verlegt.

(Inspektionsreise.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident hat am 6. d. M. morgens seine Reise von Gottschee nach Tschernembl fortgesetzt; unterwegs nahm der Landeschef in Nesselthal Aufenthalt, besichtigte in Begleitung des dortigen Pfarrers die Ortskirche und wohnte dem Unterrichte in zwei Classen der Volksschule bei. — Die Ankunft in Tschernembl, allwo Seine Excellenz in Lachners Hotel „Schloß“ abstieg, erfolgte um halb 2 Uhr nachmittags. Nach Vorstellung der Functionäre der Bezirkshauptmannschaft durch den Amtsleiter, Bezirks-Obercommissär Parma, empfing Seine Excellenz den Stadtgemeindevorsteher und begann sofort mit der Amtsrevision. Am Abend des 6. brachte die städtische Musikkapelle vor dem Hotel Lachner mehrere Pöden zum Vortrage. — Am folgenden Tage setzte Seine Excellenz die Inspektion der Bezirkshauptmannschaft fort, wohnte dem Unterrichte in mehreren Classen der Knaben- und Mädchen-Volksschule bei und empfing sodann den Stadtpfarrer, die Beamten des Steueramtes und des Post- und Telegraphenamtes sowie den Lehrkörper der städtischen Schulen. Am Nachmittage besichtigte der Herr Landespräsident das Ge-

nicht so furchtbar beschränkt im Plage wäre. Ich wüßte nicht, wo ich noch ein Bett hinstellen könnte.“

„Am liebsten sähe ich mich nach einer Stellung um,“ jagte Rätche leise.

„Als Dienstmädchen?“ rief die Frau.

„Bei Kindern,“ erklärte Rätche. „Ich spiele sehr gern mit Kindern.“

„O jemine! Das ist auch nichts Angenehmes, sich den ganzen lieben Tag mit den Rangen fremder Leute herumzuschlagen! Die können einen piepfaden, wenn sie danach sind, und wenn dann auch noch die Herrschaft — was meistens geschieht — auf Seite der Bören steht, hat so'n armes Wurm von Kinder-mädchen die Hölle auf der Welt. Da in der Fabrik bist du wenigstens doch nach Feierabend dein eigener Herr!“

Die gute Frau redete, wie sie es verstand und wie es ihrer Ansicht nach am besten für Rätche war. An die vielen geistigen und sittlichen Gefahren, die dem alleinstehenden, blutjungen Mädchen in der Fabrik und durch den täglichen Umgang mit nicht immer einwandfreien Elementen erwachsen, dachte sie nicht; sie hatte nur die materiellen Interessen ihres Schützlings im Auge.

Während ihres Sprechens hatte sie eine blaue-geblümte Porzellantasse mit Kaffee gefüllt und ein Weißbrötchen mit Butter bestrichen.

„So, nun iss und trink und sei guter Dinge,“ sagte sie. „Ich muß jetzt rasch einmal zu einem Kunden springen. Der Kerl ist mir für zwei Monate Wäsche schuldig und will, wie ich höre, ausziehen. Da

bäude der Tschernemblers Vorschusscasche und zeichnete sodann die Gemahlin des Amtseleiters sowie den Stadtpfarrer durch Besuche aus. — Die Heimreise erfolgte gestern von der Station Straza der Unterfrainer Bahnen aus.

(Wohltätigkeits-Bazar.) Nachdem heute nachmittags die diesjährige Eröffnung des Tennisspiels beim 1. und 2. Infanterie-Regimente König der Belgier Nr. 27 stattfindet, wird die Versammlung aller beim Wohltätigkeits-Bazar mitwirkenden Damen auf morgen 5 Uhr nachmittags verlegt.

(Frist zur Einbringung der Gesuche um einheitliche Bemessung der allgemeinen Erwerbssteuer für das Hauptunternehmen und für die mit demselben zusammenhängenden Zweiganstalten.) Das Finanzministerium hat auf Grund des § 12, Absatz 7 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, als den Zeitpunkt, bis zu welchem bei der Einreichung der Steuerpflichtigen in die Steuerclassen zur allgemeinen Erwerbssteuer für die dritte Veranlagungsperiode 1902/1903 Abfälle und Zuwächse berücksichtigt werden können, den 1. Juni 1901 festgesetzt. Mit Rücksicht darauf werden jene Steuerpflichtigen, welche im Grunde der Bestimmung des § 37, Absatz 2, des Personalsteuergesetzes die gemeinschaftliche Besteuerung von Zweiganstalten mit der Hauptanstalt anstreben, aufmerksam gemacht, daß derlei Gesuche nach Art. 35, Z. 6 der Vollzugsvorschrift zum I. Hauptstücke des Personalsteuergesetzes mindestens sechs Monate vor Beginn der betreffenden Veranlagungsperiode, daher für die Veranlagungsperiode 1902/1903 spätestens bis 1. Juli 1901 bei der k. k. Finanzdirection in Laibach, beziehungsweise, wenn die gemeinsam zu steuernden Anstalten in verschiedenen Ländern liegen, bei einer der in Betracht kommenden Finanz-Landesbehörden einzubringen sind.

(Zur Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien.) Die Regierung des Staates St. Paulo in Brasilien hat kürzlich einen Concurs für die Einführung von 30.000 Emigranten ausgeschrieben, infolgedessen derselben auch vier Angebote zur Einführung von Oesterreichern zugeteilt sind. Da von diesen Offerten eines angenommen werden dürfte, indem die österreichischen und ungarischen Auswanderer als tüchtige und fleißige Landarbeiter bestens bekannt, stark gesucht und den Immigranten anderer Staaten vorgezogen werden, ist zu erwarten, daß die Anwerbung auch auf das diesseitige Staatsgebiet ausgedehnt werden wird. Was nun die Verhältnisse anbelangt, denen österreichische Einwanderer im Staate St. Paulo entgegengehen, so werden diese auf Grund durchaus verlässlicher, an Ort und Stelle eingeholter Informationen nach wie vor als äußerst ungünstig bezeichnet und daher wird vor der Einwanderung dahin nur eindringlich abgerathen. Wer sich nach St. Paulo in der Anhoffnung begibt, daselbst Land zur selbstständigen Bearbeitung erwerben zu können, wird nur die bitterste Enttäuschung erfahren, da jede Betheilung der Einwanderer mit Staatsland ausgeschlossen ist. Unter diesen Umständen sind die Einwanderer gezwungen, Accordarbeit auf Kaffeepflanzungen anzunehmen und dort ohne ein eigenes Heim das Leben schwergeplagt und dabei schlecht bezahlter Kaffeearbeiter zu führen, ein Leben, das sich thatsächlich nur wenig von dem der früheren Sklaven unterscheidet. Die Pflanzungen sind infolge der weichen Kaffeepreise und der daraus resultierenden wirtschaftlichen Krisis erschöpft, weshalb sie die ohnehin schon niedrigen Löhne noch weiter herabsetzen oder den Arbeitern auch gänzlich vorenthalten. Mit Rücksicht auf die mangelhafte Rechtspflege im genannten Staate ist der Colonist gegen solche Vorkommnisse in der Regel schutzlos. Hierzu gesellt sich die Schwierigkeit, sich den neuen und gänzlich ungewohnten Verhältnissen anzupassen, sowie die Unkenntnis der Landessprache, lauter Umstände, welche noch weiter dazu beitragen, bei den Eingewanderten

wollen wir ihm doch einen Niesel vorschreiben! Adieu, Kleine! Gleich bin ich wieder da!“

Sie nickte Rätche freundlich zu und verließ die Küche. Rätche trank mechanisch einige Schlucke der dünnen, Kaffee genannten Echorienbrühe; das Brötchen ließ sie liegen; es wäre ihr nicht möglich gewesen, auch nur einen Bissen hinunterzubringen.

Die Arbeit in der Fabrik sagte ihr nicht zu. Sie hatte, nur der Nothwendigkeit gehorchend, diese Beschäftigung ergriffen, weil sie am lohnendsten war und weil ihr doch allein die Sorge für sich und die Mutter obgelegen hatte. Aber nur mit innerem Widerstreben war sie in die Fabrik gegangen, und heute war sie noch so fremd unter ihren Mitarbeiterinnen, wie vor zwei Jahren zur Zeit ihres Eintrittes. Sie dachte ernstlich daran, sich nach einer dienenden Stellung in einer Familie umzusehen, obgleich sie sich nicht die Schwierigkeiten verhehlte, die ihr die Erlangung einer einigermaßen günstigen Stelle bereiten würde. Sie hatte ja keine Zeugnisse und keine Empfehlungen, auch fehlte ihr jede Erfahrung in häuslichen Arbeiten; sie brachte nichts mit als ihren guten Willen, zu lernen und der betreffenden Herrschaft mit Treue und Hingebung zu dienen.

In ihre Gedanken versunken, hatte sie ein Klopfen überhört und blickte erst auf, als die nach dem kleinen Flur führende Küchentür geöffnet wurde und die geschmeidige Gestalt eines mit dandhafter Eleganz gekleideten jungen Mannes sich hereinschob.

(Fortsetzung folgt.)

das Gefühl der Vereinsamung und Entmuthigung hervor-
zurufen und deren Erwerbsfähigkeit zu beeinträchtigen. — o.

— (Tagesordnung der Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 11. d. M.) 1.) Bericht der Personal- und Rechtssection über den Ausgang der heutigen Ergänzungswahlen in den Gemeinderath und über den Protest einiger Wähler gegen die Durchführung derselben (Referent Plantan). — 2.) Bericht der Finanzsection über die Festsetzung der Functionsgebühr des Bürgermeisters (Referent Senetovič). — 3.) Wahl des Bürgermeisters. — 4.) Wahl des Vice-Bürgermeisters. — 5.) Wahl der acht ständigen Sectionen. — 6.) Ergänzungswahlen in die Specialsectionen, und zwar: a) in das Directorium des Schlachthauses (1 Mitglied); b) in das Directorium der städtischen Verzehrungssteuer-Pachtung (1 Mitglied); c) in das Directorium der städtischen Wasserleitung (1 Mitglied); d) in das Directorium des städtischen Electricitätswerkes (3 Mitglieder); e) in die Canalisirungs-Section (1 Mitglied); f) in die Regulierungs-Section (3 Mitglieder); g) in die Friedhofs-Section (3 Mitglieder); h) in den Verwaltungsrath der städtischen Sparcasse (1 Mitglied); i) in die Disciplinärcommission (3 Mitglieder); j) in die Stellungscommission (3 Mitglieder); k) in die Commission zur Vermessung der Militärlage (1 Mitglied); l) in den Aufsichtsrath des städtischen Jubiläums-Armenhauses (3 Mitglieder); m) in den Aufsichtsrath der städtischen achtclassigen Mädchen-Volksschule (2 Mitglieder).

— (Geschworenenauflösung.) Am 6. d. M. erfolgte die Auflösung der Geschworenen für die am 10. Juni beginnende II. Schwurgerichts-Periode beim k. k. Landesgerichte in Laibach (Schwurgerichts-Gebäude in der Ehrungasse). Ausgelöst wurden: Leopold Blumauer, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Anton Dežman, Besitzer und Handelsmann in Laibach; Franz Delleba, Handelsmann in Slavina; Anton Domladič, Handelsmann in Jll.-Feistritz; Josef Domladič, Handelsmann in Jll.-Feistritz; Hugo Eberl, Anstreicher in Laibach; Franz Fabjan, Handelsmann in Laibach; Johann Florjancič, Besitzer in Dravlsje bei Laibach; Johann Grobelnik, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Heinrich Grabrijan, Besitzer in Wippach; Johann Gruben, k. k. Steuereinnahmer i. R. in Oberlaibach; Ernest Hamerschnid, Handelsmann in Laibach; Adolf Hauptmann, Anstreicher und Besitzer in Laibach; Otto Homann, Handelsmann und Besitzer in Radmannsdorf; Anton Ječminet, Handelsmann in Laibach; Peter Jeran, Besitzer in Feistritz (Krainburg); Matthias Jntihar, Besitzer in Sagor; Jakob Kapsch, Privatier und Besitzer in Laibach; Anton Knežič, Kürschner und Besitzer in Laibach; Jakob Kozelj, Besitzer in Okebet (Krainburg); Franz Kankelj, Besitzer und Gemeindevorsteher in Dobovič; Franz Kočevar, Besitzer in Oberlaibach; Josef Logar, Handelsmann in Krainburg; Jakob Morel, Besitzer und Handelsmann in Hrasche (Obelsberg); Josef Mešer, Besitzer und Wirt in Littai; Josef Profenc, Hauptrepräsentant des „Phönix“ in Laibach; Thomas Pavšler, Walzmühlbesitzer in Krainburg; Karl Puppo, Handelsmann in Krainburg; August Repič, Fassbinder und Besitzer in Laibach; Franz Roje, Fuhrmann und Besitzer in Laibach; Josef Ranzinger, Besitzer in Sagor; Johann Spoljarič, Privatier und Besitzer in Laibach; Ignaz Tomšič, Besitzer in Oberlaibach; Johann Tomšič, Besitzer und Gerber in Oberlaibach; Paul Veltovrh, Mehlmüller und Besitzer in Laibach; Josef Zvoček, Besitzer in Wippach. — Zu Ergänzungsgeschworenen: Ludwig Cerne, Gastwirt und Vergolber; Andreas Joraz, Waffenmeister; Josef Ružar, Assuranz-Secretär; Heinrich Lufesch, Sparcasse-Controlor; Franz Merala, Färber; Valentin Mral, Gastwirt; Franz Pečnik, landschaftlicher Adjunct; Benno von Puteani, k. u. k. Oberstlieutenant i. R.; Johann Zajec, Schlichter und Besitzer — alle in Laibach. — 1.

— (Wahl.) Bei der vor kurzem stattgefundenen Neuwahl der Sanitätsdistricts-Vertretung für Reifnitz wurden folgende Herren zu Functionären gewählt: Josef Klun in Reifnitz zum Obmann, Ignaz Merhar, Gemeindevorsteher in Büchelndorf, zum Obmann-Stellvertreter; zu Mitgliebern die Gemeindevorsteher Andreas Hočevar in Strug, Johann Kus in Lasserbach, Johann Patiz in Soberschič, Anton Ambolšek in Großpölland und Fortunat Rozina in Sušje; zu Ersatzmännern die Gemeindevorsteher Franz Patiz in Dane und Johann Lovšin in Friesach. — o.

— (Wandervorträge.) Im politischen Bezirke Stein werden für das heutige Jahr die thierärztlichen Wandervorträge in den Ortschaften Selo, Obertuchsein, Glogowitz und Dolzko abgehalten werden. Die betreffenden Tage gelangen später zur Bekanntgabe. — o.

— (Ein entsprungener Affe.) Aus dem Affentheater, welches in letzterer Zeit hier seine Vorstellungen gegeben hat, ist diesertage ein Affe entsprungen und konnte bis heute nicht eingefangen werden. Das Thier haust gegenwärtig auf den Kastanien- und Platanenbäumen beim Coliseum und schneidet von lustiger Höhe aus Grimassen den immer haufenweise vorhandenen Zuschauern. Der Theaterbesitzer ist heute früh abgereist und mußte den Affen zurücklassen.

— (Kreuzottern-Plage.) Ein wahres Kreuzotternjahr scheint uns bevorzustehen. Aus allen Theilen Mitteleuropas, besonders aus dem Alpengebiete, wird berichtet, daß man noch niemals so viele dieser gefährlichen Schlangen beobachtet habe. Auch aus den böhmischen Gebirgen wird von massenhaftem Erscheinen der Kreuzottern berichtet.

* (Verloren) wurde in der Salocherstraße ein goldenes Armband. — In der Stadt wurde eine silberne Uhr und eine goldene Uhrette im Werte von 88 K verloren.

Eröffnung der neuen Volksschule in Auersperg.

Herr Leo Graf Auersperg, k. u. k. Kämmerer, Besitzer des Ordens der eisernen Krone III. Classe, Herrschaftsbesitzer in Auersperg und Nablischegg, hat anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers beschlossen, in Auersperg eine Volksschule auf eigene Kosten zu erbauen, damit auch die Kinder des Marktes Auersperg und der umliegenden Ortschaften, welche bisher nirgends eingeschult waren, des Schulunterrichts theilhaftig werden könnten. Der k. k. Landesschulrath sowie der Landesauschuß haben der Errichtung dieser Schule zugestimmt und eine Lehrstelle systemisiert.

Dank der Mühewaltung des Herrn Forstmeisters Josef Schauta in Hammerstiel, als des Bevollmächtigten des Grafen Auersperg, wurde im Jahre 1899 der Bau des Schulhauses in Angriff genommen. Die Ortsinsassen besorgten nur die Zugarbeit. Das Schulgebäude steht auf herrschaftlichem Grunde oberhalb der Landesstraße, auf einer kleinen, lustigen, planierten Anhöhe, von wo aus man nach allen Seiten die schönste Aussicht genießt. Der schmucke Bau umfaßt neben dem Schulzimmer eine schöne Wohnung für den Lehrer sammt allen Nebenlocalitäten. Für den Schulgarten ist auch vorgesorgt; derselbe wird hinter der Schule auf herrschaftlichem Grunde angelegt werden.

Nachdem der Lehrer und Schulleiter Herr Josef Bergant, früher Lehrer an der zweiclassigen Volksschule in Weinitz, am 2. d. M. in Auersperg eingetroffen war, wurde seitens des Ortschulinspector's, Herrn Forstmeisters Schauta, die Eröffnung der Schule auf den 6. d. M. angeordnet. Am 6. Mai gegen 9 Uhr vormittags versammelten sich die Kinder in der Classe und giengen paarweise in die Schloß-, zugleich Pfarrkirche, wo schon die Eltern und andere Ortsinsassen versammelt waren. Nach der heil. Messe, welche von dem in Auersperg domicilirenden Pfarrer i. R. Herrn Johann Becz celebrirt wurde, begab man sich zum neuen Schulhause. Auf der Terrasse vor der Schule ergriff der Herr Pfarrer das Wort, um den versammelten Eltern und Kindern in kernigen Worten die Wichtigkeit des Tages für Auersperg auseinanderzusetzen; sodann nahm er die kirchliche Einweihung des Schulhauses vor.

Nun versammelten sich alle Anwesenden im geräumigen Schulzimmer, woselbst Herr Oberlehrer Franz K. Trost aus Brunnendorf die Eröffnungsrede hielt. Redner bezeichnete den Tag als einen Festtag für Auersperg, wie es noch nie einen gegeben habe. Die Kinder waren bisher nur freiwillig zum Schulunterrichte nach St. Cantian gegangen; allein dies war ihnen oft wegen der zu großen Entfernung oder schlechten Witterung unmöglich. «Daß es in Zukunft nicht mehr so sein werde, dafür gebührt der innigste Dank dem Herrn Leo Grafen Auersperg, Euerm Grafen, wie Ihr ihn nennt. Ihr seid stolz darauf, ihn zu Euerm Nachbar zu haben. Wenn er Euch schon unzählige Wohlthaten erwiesen hat, so hat er sich mit diesem Schulhause ein Denkmal gesetzt, welches noch spätere Generationen daran gemahnen wird, daß in diesem Hause Eueren Kindern die Liebe zu Gott, Vaterland und Kaiser eingepflanzt wurde. — Die Geschichte kennt zahlreiche berühmte Vorfahren der gräflichen Familie, welche, getreu der Devise: für Glauben, Vaterland und Kaiser, gegen die Türken gekämpft haben. Im Schlosse ist als Reliquie das Haupt des Herbard Auersperg, welcher bei Budack im Jahre 1575 fiel und dem sodann von den Türken der Kopf abgeschlagen wurde, aufbewahrt. Andreas Auersperger besiegte im Jahre 1593 bei Sissel den Hassan Pascha; aus seinem Mantel wurden zwei Messmäntel angefertigt. Den einen derselben kennt Ihr gut, denn er wird am Achatsfestsonntag in der Kirche gebraucht. Diese beiden und andere Heiden aus dem Geschlechte der Auersperge haben ihren Heldenmuth in glänzenden Siegen gegen den Feind bewiesen; der jetzige Graf aber hat einen Sieg gegen die Unwissenheit errungen, indem er diese Schule gründete, und dies ist auch ein bedeutungsvoller Sieg.»

Redner appellirte an die Bevölkerung, den Lehrer bei seinem Werke zu unterstützen und die Kinder fleißig in die Schule zu schicken, und gedachte weiters der Verdienste, welche sich Herr Forstmeister Schauta um das Schulgebäude erworben; namentlich hob er dessen umsichtige Leitung und die Energie hervor, mit welcher er alle Arbeiten geleitet hatte, um das Schulhaus zu einer Zierde des Marktes zu gestalten. Herr Trost erklärte im Namen des edlen Wohlthäters die Schule für eröffnet und übergab das Gebäude der Obforge des Ortschulrathes, worauf er noch an die Kinder die Mahnung richtete, im Gebete stets ihres edlen Wohlthäters, des Herrn Leo Grafen Auersperg, zu gedenken und gerne die Schule zu besuchen. Redner brachte am Schlusse seiner Rede ein dreimaliges «Slava» auf Se. Majestät den Kaiser, den erhabenen Beschützer des Schutze'ens, aus, in welchen Ruf die Versammlung begeistert einstimmte. Ein dreimaliges «Slava» wurde auch auf den Herrn Leo Grafen Auersperg, welcher infolge Unpäßlichkeit an der Feierlichkeit nicht theilnehmen konnte, ausgebracht. Hiemit fand das schöne Fest seinen Abschluß. Bevor die Kinder auseinandergiengen, wurden sie mit Brot

und Wein (eine Spende des Herrn Ortschulrathes Mitgliedes Rozar) bewirtet.

Daß es an festlichem Schmucke im Markte an Pölerschüssen nicht fehlte, dafür sorgten die Ortsinsassen. Der 6. Mai war denselben überhaupt ein Festtag in des Wortes vollster Bedeutung; alle Arbeiten ruhten den ganzen Vormittag.

Geschäftszeitung.

— (Die Gemeinde-Sparcasse in Gurtsfeld) wird ihre Thätigkeit am 1. Juni aufnehmen. Präsident des Verwaltungsrathes ist Herr Erwin Graf Auersperg, dessen Stellvertreter Herr Paul Zuvancic, k. k. Landesgerichtsrath. Präsident des Directoriums Herr Dr. Johann Mencinger, Advocat, dessen Stellvertreter Herr Dr. Georg Pucko, k. k. Notar, Rathsdirector Herr Bürgermeister Dr. Thomas Romib. Directorium befinden sich noch folgende Herren: Joan Zeman, Franz Rumpert und Anton Rupert, Bürger und Gewerbsleute in Gurtsfeld, und Anton Krizmar, k. k. Steueramts-Official; im Verwaltungsrathe die Herren: Franz Gerardi, Bürger und Gewerbetreibender in Gurtsfeld, Anton Janca, Landmann in Rabni, Franz Pizelj, Landmann in Velica, und Josef Punter, Landmann in Gorenje Pijavsko. — Die Gemeinde-Sparcasse wurde am Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 7. September 1900 gegründet; deren Statuten haben seitens der k. k. Landesregierung für Krain mit dem Erlasse vom 24. März d. J. die Bestätigung erhalten. Die Gemeinde Gurtsfeld übernimmt für das Institut volle Haftung, welche dem für Einlagen und deren statutenmäßige Verzinsung eine specielle Garantie im Betrage von 20.000 K. zu leisten. Zwecks der 20.000 K. in Staats-Obligationen deponirt. Die Sparcasse verzinst Spareinlagen mit vier Procent; die Rentensteuer wird von ihr selbst entrichtet. Darlehen erfolgen auf unbewegliche Güter gegen sechs Procent und ein Pfand-Annuitäten, gegen Verpfändung von österreichischen Staats-Obligationen aber gegen sechs Procent. — Der Verwaltungsrath wird seine nächste Sitzung am 2. Juni und die folgenden Sitzungen immer am ersten Sonntage in jedem Monate abhalten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus

Parlamentarisches.

Wien, 9. Mai. Der Eisenbahnauschuß hat den festlichen Artikel der Investitionsvorlage angenommen. Darunter befindet sich der Artikel IX, demzufolge die Bedeckung der festgelegten Erfordernisse im Maximum betrage von 483,038.000 Kronen sowie beabsichtigte Ausbesserung der in den Jahren 1898 und 1900 schufswise aus den Cassenbeständen bestrittenen Erfordernisse des Eisenbahnministeriums per 80 Millionen Kronen 1892er Rentenobligationen oder 1897er Investitions-Obligationen ausgegeben werden dürfen. Der Erlös dürfe jedoch nur zu den im gegenwärtigen Gesetzentwurf bestimmten Zwecken verwendet werden. Die Regierung muß alljährlich über den Umfang der Begebung der Obligationen und die Verwendung des Erlöses berichten. Die Anträge der Czechen, das Investitionsgesetz gleichzeitig mit dem abgelehnten Straßengesetze in Kraft treten soll, wurden abgelehnt. Der Czechenclub veröffentlicht ein Communiqué, worin gegenüber den Behauptungen, daß die Czechen Abgeordneten durch ihre Forderungen betreffs der Regulierung jede wirtschaftliche Arbeit im Parlament vereiteln wollen und daß der Club erst in letzter Stunde nach Einbringung der Regierungsvorlage seine Aufmerksamkeit der Flussregulierung zugewendet habe, constatirt wird, der Club habe lange vor der Einbringung der Regierungsvorlage an der Regulierung der Flüsse und eine ausgiebige Staatshilfe für die Regulierung fertiggestellten Meliorationen vorangehen oder gleiches damit Schritt halten müsse. Die Angelegenheit sei heute in ein entscheidendes Stadium getreten, dem die Regierung über die vom Czechenclub vorgebrachten Anträge sich in Verhandlungen mit den übrigen Parteien eingelassen habe.

Aus Südafrika.

Capstadt, 8. Mai. Gouverneur Milner erklärte gelegentlich einer Festlichkeit, es bestehe Grund, daß die Bevölkerung Besorgnisse über den Ausgang des Krieges habe. Er verlasse sich jedoch leichteren Herzens, als er es vor sechs oder acht vor zwei Monaten hätte thun können.

Die Vorgänge in China.

Peking, 7. Mai. Die Gesandten des Reiches heute, eine gemeinsame Note an China zu richten, welcher sie bekanntgeben, daß der Gesamtbetrag der Entschädigungsforderung auf 450 Millionen festgelegt wurde, und um Mittheilung zu befragen, welcher Weise China diese Bezahlungen zu gedenke.

Paris, 8. Mai. Die Pariser Ausgabe des „New Yorker Herald“ meldet aus Peking: Bei dem englischen Feste, das General Gazele zu Ehren der amerikanischen Officiere gab, hielt General Chaffee eine Rede, in welcher er u. a. sagte: Mögen Minister und Politiker sagen, was sie wollen, ich möchte mich sehr verbürgen, daß die Amerikaner niemals den Engländern auf dem Schlachtfelde gegenüberstehen werden. Die nationale Politik hat das Bestreben, Unstimmigkeiten zu vermeiden. Wenn aber die Hände uns zwingen sollten, zu wählen und Partei zu ergreifen, dann würden wir gewiß auf Seite der Engländer stehen. Diese Rede wird in englischen Kreisen lebhaft besprochen.

Sofia, 8. Mai. Unterrichtsminister Stajewski ist plötzlich gestorben.

Sofia, 8. Mai. Der frühere Ministerpräsident Grefov ist heute gestorben.

Algier, 8. Mai. An Bord eines Dampfers, welcher 13 militärische Gefangene nach dem Straftransportierte, brachen sieben Gefangene, darunter ein Anarchist, aus der Zelle aus mit den Rufen: „Nieder mit der Armee! Hoch die Anarchie!“ Unter dem Passagieren entstand eine große Panik. Der Anarchist bedrohte einen intervenierenden Gendarmen mit dem Messer, worauf ihn dieser durch einen Revolverschuß niederstreckte.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Sach V., Licht- und Schattenflecke, K 1.80. — Graf v. Mombach, C. v., Tutti Frutti, K 2.40. — Lu. Kewall, hat dem Leben, K 1.20. — Garborg A., Mide Seelen, K 1.80. — Schnitzler A., St. rben, K 2.40. — d'Annunzio, Episcopo und Co., K 4.20. — Schnitzler A., Frau Garlan, K 3.60. — Renter Gabr., Aus guter Familie, K 4.80. — Meebold A., Lucias Testament, K 3.60. — W. B., Bummelien zum Barnais, K 4.10. — Falsch, auf zwei Planeten, 2 Bde., K 9.60. — Franke, Schweißbein J., Liebeswerben, K 6; Die Hungersteine, K 3.60; Start wie das Leben, K 6; Mi, K 4.20; Notborn, K 3.60; Der Untertan, K 3.60; Kunst und Kunst, K 6. — H. v., Draußen im Leben, K 2.40. — Schanthal A., In der Welt aus dem Leben der Zwanzigjährigen, K 6. — Falto G., K 3.60. — Kahlenberg, J. v., Der K 3.60. — Tainach, Wolf v., Die brennende Frage, K 3.60. — Dirjon, J. v., Monsieur Lacoste, K 3.60. — K 3.60. — Perzgold, K 4.80. — Böhmert E., Incorrect, K 2.40. — Seidel A., Kleine chinesische Sprachlehre, K 9.60; Schlüssel dazu, K 1.20. — Domizio, K 3; II, K 2.40. — Müller A., Allgemeines Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen, K 4.80. — K 3.60. — Dr. Joh., Lehrbuch der deutschen Verskunst oder Metrik, K 1.92. — Lubinski S., Literatur und Wissenschaft im 19. Jahrhundert, 2 Bde., K 12. — Kleinpaul, K 7.20. — Seiler, Dr. Friedr., Der Gegenstand der bamburgischen Dramaturgie, K 1.68. — Messer M., K 7.20. — Supan, Prof. Dr. A., Deutsche Schulgeographie, K 1.92. — Strehl W., Grundriß der alten und neuen Quellenkunde, I., griechische Geschichte, K 5.28; II., römische Geschichte, K 6.72. — Supan, Prof. Dr. A., K 7.20. — Lüddecke, Dr., und Dr. v. H., Deutsche Schulatlas, K 3.60. — Pünier J., K 2.70. — Behr. und Verbuch der französischen Sprache, K 2.70.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Verstorbene.

Am 7. Mai. Raimund Tavcar, Schuhmachersohn, 10, Bronchitis capill. — Angela Zupar, Conductorstochter, 8 J., Bohoritzgasse 13, Darmfatare. — Anna Logar, Magd, 51 J., Polanadam 12, Tuberculoje.

Im Siedenhaus.

Am 7. Mai. Marianna Gold, Tagelöhnerin, 68 J., Marasmus senilis.

Im Elisabeth-Kinderspital.

Am 7. Mai. Valentina Bidmar, Kaislerstochter, 1 J., Scharlach.

Im Civilspital.

Am 5. Mai. Dr. Leo Filasero, f. i. Notar, 66 J., Litharia vesicae et Degeneratio cordis. — Friedrich Roman, 5 J., Nephritis post Scleratinam. — Am 6. Mai. Johanna Matičič, Tagelöhnerin, 28 J., Tuberculos. univ.

Bei 5-1

C. Karinger in Laibach

Hängematten

(bequemste Ruhe- und Schlafstätte im Zimmer und im Freien)

aus besten Hanfspagat in Rebschnurfassung mit Messingringen und Haken in Etui.

I. für Kinder Tragkraft 50 Kilo. K 4.80

II. für Damen Tragkraft 100 Kilo. 7.-

III. für Herren Tragkraft 150 Kilo. 11.-

Danksagung.

Die wohlwollliche Direction der k. k. Fachschule in Gottschee hat der Lehrmittelsammlung der fünfclassigen Knabenvolks- und der mit dieser verbundenen gewerblichen Fortbildungsschule in Reifnitz infolge hierämtlichen Ansuchens 100 Stück verschiedenartigste Holzmodelle, als 19 Stück stereometrische, 4 für Möbeltischler nach Dirlams Vorlagen und 77 für Holzschnitzerei und Holzdrechserei, gespendet, wofür dem edlen Spender, Herrn Director Josef Knabl, hiemit geziemend Dank gesagt wird.

Schulleitung Reifnitz, (1744) den 6. Mai 1901.

Stefan Tomšič, Oberlehrer u. Schulleiter.

Lottoziehung vom 8. Mai.
Prag: 37 79 24 51 60.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. Mai. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

		Markt-Mag.		Markt-Mag.	
		Preis		Preis	
		K	h	K	h
Weizen pr. q	16 60			Butter pr. kg	2
Korn	14 80			Eier pr. Stck	5
Gerste	14			Milch pr. Liter	20
Hafer	14 80			Rindfleisch la pr. kg	1 24
Halbfrucht				Kalbsteisch	1 26
Heiden	13 40			Schweinefleisch	1 50
Hirse, weiß	16 80			Schöpfenfleisch	80
Kufuruz	12 80			Hähnchen pr. Stck	1 40
Erdäpfel	5			Lauben	44
Linzen pr. Liter	20			Hen pr. q	4 40
Erbsen	40			Stroh	4 20
Erbsen	24			Holz, hart, pr. Cbm.	8
Kindschmalz pr. kg	2 20			— weich, —	5 50
Schweineeschmalz	1 30			Wein, roth, pr. Stk.	
Speck, frisch	1 20			— weißer, —	
— geräuchert	1 50				

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
8.	2. N.	728.7	17.0	SW.	schwach	halb bewölkt
9.	9. N.	731.1	11.9	W.	windstill	theilw. heiter
9.	7. N.	734.5	11.5	W.	schwach	theilw. heiter

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.0°, Normal: 13.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtet.

Für alle Freunde des Humors und der Satire!

Mithin für jedermann!

Soeben erschien: (1746) 2-1

Die Kunst, Schulden zu machen!

Humoristisch-satirische Studie von K. Zerniko.

Preis K 1.20 mit Postzusendung K 1.30.

Zu beziehen durch die Buchhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** Laibach, Congressplatz 2.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung in Laibach.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pölsbach.

Prachtvoller Sommeraufenthalt.

Für Magen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerharnruhr, Gallensteine, Katarrhe der Schleimhäute. Prospects durch den Director.

(1162) 17-6

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6

Nur echt mit blauer Etikette, franz. Golddruck mit meiner Firma.

Nur Anatherin-Zahn-Creme in Tuben ist wunderbar und billig, säurelos unschädlich.

Depôts: Apotheker Piccoli und die meisten Apotheken und Parfümerien. (4160) 6-4

ist ein natürliches Mundwasser aus kostbaren Kräutern und Harzen, wirkt überraschend günstig gegen alle Leiden, Schmerzen, und zur Erhaltung der Zähne und Mundhöhle, weil es kein chemisch mit Säuren versetztes Mundwasser ist wie die meisten der Jetztzeit.

à fl. 1.40, fl. 1.—, fl. —.50.

Statt anzuwendender Metall-Lack in allen Farben

für Vergolder, Optiker, Spengler, billigt zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (934) 11-2

In neuer, gänzlich umgearbeiteter und bedeutend vermehrter Auflage ist soeben erschienen:

Die Gerichtsorganisationsgesetze und die neue Geschäftsordnung

samt

allen Durchführungsverordnungen und den bezüglichen älteren Gesetzen und Verordnungen.

Mit Erläuterungen aus den Materialien und durch Verweisung auf im Zusammenhange stehende Bestimmungen, nebst einem ausführlichen Register von **Dr. Hugo Schauer**, Sectionsrath im Justizministerium.

Zweite Auflage, bearbeitet in Gemeinschaft mit **Dootor Richard Hoedl**, Ministerialsecretär im Justizministerium.

8°. 73 Bogen. Preis broschirt K 6.— ord., in Ganzleinen gebunden K 7.— ord.

Zu beziehen von (1707) 2-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Buchhandlung Laibach, Congressplatz 2.

Dankfagung.

Anlässlich des bitteren Verlustes unseres theuren Vaters, beziehungsweise Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, Herrn

Josef Fleisch

f. i. Gerichtsdiener i. R., Realitätenbesitzer, Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes usw.

sind uns allseits so viele Beweise herzlichen Mitgeföhls zugekommen, daß es uns unmöglich ist, anders als auf diesem Wege allen den innigsten Dank abzustatten.

Insbesondere danken wir dem hochwürdigem Herrn Dechanten für die letzten Tröstungen und der hochwürdigem Geistlichkeit und der löblichen Beamtenschaft des f. i. Bezirksgerichtes, des f. i. Steueramtes u., sowie allen Freunden, Bekannten und anderen Theilnehmern für die zahlreiche Theilnehmung am Leichenbegängnisse; ferner der löbl. Gemeindevertretung in Reifnitz sowie den übrigen Gemeinderäthen, der löbl. P. T. Lehrerschaft sammt der Schulljugend, allen auswärtigen Theilnehmern, besonders der Vertretung der Firma J. Rosler & Comp., den Herren Sängern für den ergreifenden, erhebenden Trauergefang, sowie allen Spendern der schönen Kränze.

Allen nochmals herzlichste Dank!

Reifnitz, den 8. Mai 1901. (1742)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
Leasen etc., Devisen und Valuten.
Lebens-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Vorzugsweise von Bar-Einzahlen in Conto-Corrent und auf Giro-Scheck.

Donnerstag den 9. Mai 1901.

R. t. Bezirksgericht Reims
1901.